Markus Rinderspacher (SPD): Herr Präsident, liebe Kolleginnen und Kollegen! Ich schließe mich zunächst ausdrücklich der Zwischenbemerkung des Vorredners Dr. Mehring an. Dazu ist alles gesagt.

Sie gestatten mir vielleicht, noch einen kleinen Erfahrungsbericht von meinen Erfahrungen auf der "Eleonore" der Mission Lifeline im August dieses Jahres, zu geben, von einer Crew, die 104 Menschenleben vor dem sicheren Tod durch Ertrinken gerettet hat, und die Debatte vielleicht ein Stück weit zu versachlichen.

In den AfD-Netzwerken liest man, da würden Kreuzfahrten stattfinden. Ich kann Ihnen versichern: Auf einem solchen Kreuzfahrtschiff waren Sie noch nicht: 20 Meter lang, die Reling etwa so hoch.

(Der Redner deutet die Höhe der Reling an)

Schon bei der geringsten Welle schwappt das Wasser über das Boot. 104 Flüchtlinge auf engstem Raum auf Deck, in kauernder Stellung. Selbst nachts konnte man die Beine nicht ausstrecken, weil man im Sitzen schlafen musste. Übrigens: Die Flüchtlinge sind nicht mit Koffern und mit großen Uhren angekommen, sondern mit einer Sporthose, einem T-Shirt und einem Handy. Noch nicht mal Schuhe hatten sie an und waren acht Tage und acht Nächte an Deck unter den unwürdigsten Bedingungen. Das ist keine Kreuzfahrt. Es gab übrigens für 120 Personen eine – das regt jetzt Ihre Fantasie an – Hocktoilette. So war die Situation an Bord. Eine Kreuzfahrt sieht anders aus.

Sie haben die Seenotretter bezichtigt, sie seien kriminelle Schlepper. Ich weise das entschieden zurück. Das sind Idealisten, die zum Teil ihre Flüge selbst bezahlt haben, die Urlaub genommen haben, weil sie selbst alle im Job sind, darunter zwei Ärzte aus Hannover und aus Freiburg, die unter höchstem persönlichem Einsatz und unter widrigsten Bedingungen auf diesem Schiff ihre Arbeit gemacht haben. Ich möchte hier keinen Heldenstatus konstituieren. Aber wenn Sie sagen, sie würden mit Schleppern zusammenarbeiten – es wurde insinuiert, dann würden Blinkzeichen in Richtung Libyen usw. usf. gegeben –, ist das schlicht eine Unverschämtheit. Das ist die Unwahrheit. Es ist eine Lüge, es ist Fake News. Das hat mit der Wahrheit nichts zu tun.

(Beifall bei der SPD, den GRÜNEN und der FDP)

Sie sagen, es seien gar keine Asylberechtigten an Bord. – Auf der "Eleonore" waren von 104 Flüchtlingen 100 aus dem Sudan und aus dem Südsudan. Sie haben sehr hohe Berechtigungsquoten in Europa und bei uns in Deutschland. Es mag Schiffe geben, auf denen es anders ist. Nur, sollen wir die Leute deshalb nicht retten?

Sie, Herr Dr. Müller, haben sogar gesagt, die Flüchtlinge würden vorsätzlich aufs Boot gehen. Jetzt stellen Sie sich einmal vor, irgendwo in Bayern gäbe es eine Bergnot. Wird derjenige, der über Funk angerufen wird, erst einmal fragen: Haben Sie irgendwelche Sandalen an und sich selbst in diese Notsituation gebracht? Sind Sie schwarz, sind Sie weiß? Kommen Sie aus Mecklenburg-Vorpommern oder aus Bayern? Sind Sie weiblich oder männlich, sind Sie alt oder jung? – Bergnot ist Bergnot, ist Bergnot, ist Bergnot. Und dann wird geholfen. Und so ist es auch bei der Seenot: Seenot ist Seenot, ist Seenot, ist Seenot. Und dann wird geholfen, unabhängig davon, um welche Menschen es sich handelt.

(Lebhafter Beifall bei der SPD, den GRÜNEN und den FREIEN WÄHLERN)

Sie sagten, die Seenotrettung sei ungesetzlich, man müsse sich an italienisches Recht halten. Ja, und die Italiener müssen sich an europäisches Recht halten.

Seenotrettung ist kein Verbrechen. Seenotrettung ist gesetzlich. Es ist sogar die Pflicht der Kapitäne, zu handeln, wenn sie Schiffbrüchigen begegnen. Das ist auf dem Mittelmeer leider häufig der Fall. Es kann überhaupt keine Rede davon sein, dass die private Seenotrettung kriminell ist, wie Sie das immer wieder formulieren. Im Gegenteil, sie ist die Pflicht derer, die sich auf den Schiffen befinden.

(Beifall bei der SPD, den GRÜNEN und den FREIEN WÄHLERN)

Auch der Fraktionsvorsitzende der CSU sagt, es gäbe einen Pull-Faktor, einen Anreiz. Es gab Studien der Universitäten London und Oxford aus den Jahren 2010 und 2017, die klar besagen, die private Seenotrettung wirkt sich nicht auf die Migrationszahlen aus. Das ist auch einsichtig. Wenn Sie sich Zahlen von 2014 bis 2019 ansehen, dann stellen Sie fest, es gibt keinen inneren Zusammenhang. Es gibt aber einen Push-Faktor: Krieg, Folter, Vergewaltigung, Gefängnis. Deshalb gehen Leute auf die Boote, in großer Verzweiflung. Das kann man gut oder schlecht finden, sie deshalb aber nicht zu retten, das geht definitiv nicht.

Sechster Vizepräsident Dr. Wolfgang Heubisch: Herr Abgeordneter, kommen Sie bitte zum Ende.

Markus Rinderspacher (SPD): Vielen Dank, Herr Präsident. So weit von meiner Seite zur Versachlichung der Debatte. An dieser Stelle vielen Dank fürs Zuhören.

(Lebhafter Beifall bei der SPD)

Sechster Vizepräsident Dr. Wolfgang Heubisch: Bitte bleiben Sie am Rednerpult. Wir haben eine Zwischenbemerkung des Abgeordneten Böhm von der AfD-Fraktion.

Martin Böhm (AfD): Sehr verehrter Herr Kollege Rinderspacher, es ehrt Sie natürlich, dass Sie sich das vor Ort selbst angeschaut haben. Ich habe das noch nicht gemacht. Nichtsdestoweniger frage ich mich, warum gerade Sie als wortgewaltiger, wortgewandter Politiker auf diesem Schiff nicht dazu beigetragen haben, den Kapitän zu überzeugen, dass es naheliegend wäre, zu dem vor der Türe liegenden afrikanischen Ufer zurückzufahren und die Menschen dort an der Küste anlanden zu lassen. Warum haben sie vermutlich mit dafür Sorge getragen, dass die Menschen nach Italien gebracht worden sind? Wenn Sie das erklären könnten, würden wir uns freuen.

Markus Rinderspacher (SPD): Erstens war das nicht im libyschen Küstengewässer. Zweitens. Selbst wenn es so gewesen wäre, wäre es völlig verantwortungslos gewesen, die Flüchtlinge nach Libyen zurückzubringen. Ich habe die Schussverletzungen der Menschen aus dem Sudan gesehen. Sie haben mir ihre Folterverletzungen aus dem libyschen Gefängnis gezeigt. Sie haben zur Kenntnis genommen, dass erst vor wenigen Wochen ein libysches Gefängnis gekapert wurde, wo Dutzende Flüchtlinge ermordet wurden. Sie haben zur Kenntnis genommen, dass, als die libysche Küstenwache Flüchtlinge aufgenommen hat, erst in der letzten Woche ein Flüchtling von der libyschen Küstenwache erschossen wurde. Da wollen Sie die Menschen zurückbringen? Ist das Ihr Verständnis von Humanität?

(Anhaltender Beifall bei der SPD, den GRÜNEN und den FREIEN WÄHLERN
– Volkmar Halbleib (SPD): Sehr gut!)

Sechster Vizepräsident Dr. Wolfgang Heubisch: Nächster Redner ist Herr Abgeordneter Karl Straub von der CSU-Fraktion.

Karl Straub (CSU): Also, es macht einen immer weiter sprachlos, was hier stattfindet. Man meint, es gibt keine Steigerung der Reden mehr, aber dann kommt Herr